

zum Patente 154 353 vom 21./6. 1903<sup>1)</sup>.; s. diese Z. 17, 1895. [1904.]

**Patentanspruch:** Abänderung des durch die Patente 154 353 und 155 440 geschützten Verfahrens zur Darstellung von p-Aminooxyanthrachinon und von p-Alkylaminooxyanthrachinonen bzw. deren Sulfosäuren, darin bestehend, daß man an Stelle der dort verwendeten hochprozentigen rauchenden Schwefelsäure hier schwächere rauchende oder monohydratische oder konz. wasserhaltige Schwefelsäure bei höheren Temperaturen, zweckmäßig in Gegenwart von Borsäure, auf die betreffenden Aminoderivate einwirken läßt. —

Entsprechend der geringeren Konzentration der Säure empfiehlt es sich, höhere Temperaturen anzuwenden. Gleichzeitig tritt häufig Sulfonierung ein. Die Gegenwart von Borsäure verhindert eine zu weitgehende Oxydation. Karsten.

**Darstellung von Diamidodioxyanthrachinondisulfosäuren.** (Nr. 163 647. Kl. 22b. Vom 25./2. 1904 ab. Dies. Zusatz zum Patente 103 395 vom 11./8. 1897<sup>1)</sup>).

**Patentanspruch:** Verfahren zur Darstellung von Diamidoanthrarufin- bzw. Diamidochrysazindisulfosäure, darin bestehend, daß man im Verfahren des Patentes 103 395 die dort verwendeten Dinitrodioxyanthrachinone durch Dibromdinitroanthrarufin bzw. Dibromdinitrochrysazin ersetzt. —

Während im Verfahren des Hauptpatentes Wasserstoffatome durch die Sulfogruppe ersetzt werden, werden hier Bromatome ersetzt, was nicht vorauszusehen war. Intermediär tritt die Bildung wasserlöslicher labiler Zwischenprodukte ein, die durch längere Einwirkung von Alkalisulfit oder durch Erwärmen mit Alkali den Farbstoff liefern. Karsten.

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Neu-York.** Die Erzeugung von Bessemerstahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika war im Jahre 1905 ebenso wie in Roheisen die größte bisher verzeichnete. Sie wird von der American Iron and Steel Association auf 10 941 375 long tons angegeben, was eine Erhöhung um 39% gegen 1904 und um 19,5% gegen 1902 (bisher das Jahr mit der größten Erzeugung) bedeutet. Ein Drittel des Bessemerstahles wurde auf Schienen verarbeitet (3 188 675 tons bei einer Gesamterzeugung an Schienen von 3 372 257 tons). — Die Roheisenerzeugung belief sich nach derselben Angabe im Jahre 1905 auf 22 992 380 long tons, was eine Erhöhung um 39,4% gegen 1904 bedeutet. Die Gesamterzeugung von Deutschland und England zusammen blieb um 3 000 000 tons gegen die der Vereinigten Staaten zurück.

**Boston.** Prof. Wilhelm Ostwald, der inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt ist, hielt hier vor kurzem noch eine Rede über die Entwicklung der Chemie in Frankreich, England, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er führte aus, daß die früheste Entwicklung der Chemie in Frankreich stattgefunden hätte. Infolge der Zentralisierungsmethoden Napoleons I. ist die Wissenschaft in Frankreich immer „imperialistisch“ gewesen. Immer gab es einen Hauptführer in Paris, der gewissermaßen der König in der Chemie war. Dies waren nacheinander Lavoisier, Fourcroy, Berthollet, Gay-Lussac, Dumas, Wurtz und Berthelot, der gegenwärtige Herrscher, nebst Moissan, dem schon bestimmten zukünftigen Könige. Das Ergebnis ist aber gewesen, daß der Fortschritt der Wissenschaft aufgehalten wurde. — In England dagegen hat immer der Individualismus ge-

herrscht: Boyle, Priestley, Cavendish, Davy, Faraday und andere waren gänzlich unabhängig und erhielten keine Unterstützung irgendwelcher Art von der Regierung. — In Deutschland, das sich zurzeit der Entwicklung der Chemie aus 36 verschiedenen, getrennten Ländern zusammensetzte, bestanden zahlreiche Mittelpunkte für die Wissenschaft und unabhängige Forscher. Deutschland stand zuerst hinter Frankreich und England weit zurück; Liebig brachte hierin einen Umschwung. Gegenwärtig werden fast drei Viertel der chemischen Forschungen der Welt in Deutschland ausgeführt, was Liebigs Methoden zuzuschreiben ist. — In Amerika ist die Entwicklung der Chemie abhängig gewesen von der Entwicklung in fremden Ländern. Heutzutage ist jedoch ein rasches Fortschreiten festzustellen, und alle Anzeichen lassen das Beste erhoffen; aber das Band zwischen der reinen und der angewandten Chemie ist nicht so innig, nicht so gut ausgebildet wie in Deutschland.

**Tsingtau.** Unter Leitung der seit kurzem in Tsingtau etablierten Firma v. Düring, Wibel & Co. hat sich ein finanzkräftiges Konsortium gebildet, das in Tsingtau eine moderne, große Zuckerraffinerie errichten wird. Die Verhandlungen zwischen der Firma und der Regierung sind bereits zu einem befriedigenden Abschluß gekommen; das erforderliche Kapital — es handelt sich um mehrere Mill. M — steht schon jetzt zur Verfügung. Mit der Errichtung der Anlage wird voraussichtlich schon in den ersten Monaten des neuen Jahres begonnen werden.

**Wien.** Die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer hat an das Unterrichtsministerium das Ersuchen gestellt, die notwendige Ausgestaltung der Wiener technischen Hochschule energisch in Angriff zu nehmen und hierbei eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Reform des chemischen Studiums durch

<sup>1)</sup> Früheres Zusatzpatent 155 440; s. diese Z. 18, 114. [1905].

<sup>1)</sup> Früheres Zusatzpatent 152 013 diese 17, 1285.

Errichtung von Lehrkanzeln und Versuchsräumen für die wichtigsten Industriebranchen, unter denen die chemische Textil und Veredelungsindustrie nicht zu übergehen wäre, zum Zwecke einer gründlichen wissenschaftlichen und technischen Ausbildung der Hörer zu ermöglichen. In der Begründung weisen die Antragsteller auf den Fortschritt der Industrie und des Schulwesens in Deutschland hin und zeigen an der Hand statistischer Daten, daß unser Export in Textilwaren zwar eine Steigerung aufweist, jedoch dem Export Deutschlands noch weit nachsteht. Um die österreichische Textilindustrie, welche importierte künstliche Farbstoffe im Werte von ca. 20 Mill. Kronen jährlich verarbeitet, auf die erforderliche Höhe zu bringen, müssen die österreichischen Hochschulen die Kräfte heranbilden, die mit den neuesten Produkten und deren Anwendung vertraut sind, wie dies in Deutschland außer den bestehenden höheren Fachschulen auch durch ein neues technologisches Institut, das in Verbindung mit der technischen Hochschule in Charlottenburg unter Leitung des Prof. O. N. Witt steht, angestrebt wird. Ferner weisen die Antragsteller darauf hin, daß es für Staat und Industrie besser ist, eine Hochschule mit allen modernen Hilfsmitteln auszurüsten, und an derselben wissenschaftlich und technisch gebildete Kräfte heranzuziehen, als die Mittel an neu zu gründenden Anstalten zu zersplittern.

**Berlin.** Die Hochkonjunktur auf dem Eisenmarkt, über die wir mehrfach berichteten, hat gegenwärtig etwas nachgelassen. Besonders in Nordamerika ist ein Rückschlag zu verspüren, nachdem die Januarproduktion die höchste gewesen war, die man je verzeichnen konnte. In den englischen Bezirken ist gleichfalls die Nachfrage stiller; der gefallene Preis für Gießereiseisen gab dem deutschen Roheisensyndikat Veranlassung, die Preise des lothringisch-luxemburgischen Gießereiseisens für die Küstengebiete entsprechend zu erniedrigen. Im allgemeinen ist das deutsche Geschäft in Roheisen nach wie vor in guter Verfassung. Die Nachfrage bleibt lebhaft, besonders auch aus dem Ausland. Speziell Belgien ist laufend noch als Käufer von Thomaseisen im Markt und hat noch in den letzten Tagen größere Posten in Luxemburg bestellt. Hoffentlich hat die Depression in Nordamerika nur vorübergehenden Charakter; sie würde sonst auch bald die Lage in Deutschland ungünstig beeinflussen; nicht nur unser Export nach Nordamerika würde sofort nachlassen, sondern auch der Bedarf auf dem Weltmarkt, für den unsere Industrie in sehr erheblichem Umfange arbeitet.

Der Beschäftigungsgrad des Stahlwerksverbandes in Halbzeug, Eisenbahnmateriale und Formeisen ist gegenwärtig noch ein durchaus günstiger. Der Versand im Januar ist gleich demjenigen im Dezember in Rücksicht auf die Jahreszeit ein recht erheblicher gewesen und ist für die kommende Bausaison ein lebhaftes Geschäft zu erwarten.

**Braunschweig.** Im Landtag erklärte Staatsminister v. Otto, daß die Regierung mit einer Gesellschaft wegen des Verkaufs der herzoglichen Saline Schöningen verhandelt hätte, daß die Gesellschaft aber wieder zurückgetreten sei. Würde der Regierung ein an-

nehmbares Gebot gemacht, so würde sie gern zugereifen.

**Dresden.** Das Ministerium hat über das Füllen der Seifen folgende Verordnung erlassen: „Daß die Seifen nicht unter das Reichsgesetz vom 14./5. 1879 fallen, kann nicht zweifelhaft sein. Dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß die amtlich bestellten Chemiker, deren Kontrolle die Seifen schon nach dem Reichsgesetz vom 5./7. 1887, die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben betreffend, unterstehen, wenn sie sogenannte gefüllte, d. h. mit Kartoffelmehl, Stärke oder dgl. beschwerte Seifen antreffen, die Polizeibehörde davon behufs weiterer Entschließung in Kenntnis setzen, und diese alsdann die Verfolgung der Sache nach den allgemeinen Vorschriften veranlaßt. In jedem Falle wird aber vor etwaiger Abgabe der Sache an die Staatsanwaltschaft von der Polizeibehörde — nach Befinden unter Zuziehung kaufmännischer Sachverständiger — näher zu prüfen sein, ob der Tatbestand einer strafbaren Handlung vorliegt. Eine weitergehende Anweisung kann in dieser Beziehung schon wegen der Verschiedenartigkeit der vorkommenden einzelnen Fälle nicht erteilt werden. Im allgemeinen geht aber das Ministerium davon aus, daß das sogenannte Füllen der Seifen, wenigstens ohne entsprechende Deklaration, nicht zulässig ist.“

**Stuttgart.** Bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter), die mit dem Verein Deutscher Chemiker Vergünstigungsvertrag hat, wurden im Jahre 1905 in der Todesfallversicherung 9382 neue Anträge mit 65 072 500 M Versicherungssumme eingereicht (8958 mit 61 357 800 M i. V.). Es kamen zur Aufnahme 7358 Versicherungen über 53 165 580 M Kapital (7119 über 49 308 340 M). Der Bestand an Todesfallversicherungen erhöhte sich nach Abzug der durch Tod, Ablauf und vorzeitigen Verfall ausgeschiedenen Versicherungen um 4642 Policen mit 34 992 455 M Versicherungssumme (4450 mit 32 934 444 M). Dieser Reinzuwachs ist der höchste der seit Bestehen der Bank erzielt wurde; ebenso war die Summe der Anträge höher als in jedem vorhergegangenen Jahre. Der Abgang an vorzeitig aufgegebenen Versicherungen hielt sich auf dem mäßigen Satze von 0,76% der im Jahre 1905 auf den Todesfall versichert gewesenen Summen. Durch Tod wurde nur 8 249 070 M Versicherungssumme fällig gegen 8 741 584 i. V.; diese außerordentlich niedrige Sterblichkeit läßt erwarten, daß der ausschließlich den Versicherten gehörende Jahresüberschuß besonders günstig ausfallen wird. — Der Gesamtbestand der Bank einschließlich der Altersversicherungen, für welche der Zugang seit 1904 geschlossen ist, bezifferte sich Ende 1905 auf 121 628 Policen mit einem Versicherungskapital von 746 814 714 M.

### Handelsnotizen.

**Berlin.** Der Gewinn der Norddeutschen Gummi- und Guttaperchawarenfabrik vorm. Fon Robert & Reimann für 1905 beträgt 121 332 M (i. V. 71 990 M), wovon 118 287 M (70 445 M) zu Abschreibungen, 3045 M als Vortrag dienen, so daß eine Dividende

auch diesmal nicht verteilt wird. Das neue Geschäftsjahr hat sich befriedigend angelassen.

Bei der Berliner Bleiche, Färberei und Druckerei Oberspree in Niederschöneweide hat sich im Jahre 1905 der Fehlbetrag um 207 296 M auf 784 860 M erhöht, wozu hauptsächlich besondere Abschreibungen im Betrage von 155 491 M beigetragen haben.

Die von der Deutschen Bank gegründete deutsche Petroleum-A.-G. erzielte in dem am 30./9. 1905 beendeten Geschäftsjahre bei einem Aktienkapital von 20 000 000 M einen Reingewinn von 1 161 821 M. Die Beteiligungen stehen in der Bilanz mit 14 488 659 M zu Buche.

Braunschweig. In der Generalversammlung der Kaligewerkschaft Beienrode wurden die Vorschläge des Grubenvorstandes genehmigt. Nach einer Mitteilung der Direktion ist das Werk zurzeit gut beschäftigt. Der gegenwärtig herrschende Wagenmangel beeinträchtigt jedoch das Geschäft in erheblicher Weise. Der Nettoüberschuß betrug 942 229 88 M (gegen 1904 + 29 788 78 M), wovon 600 000 M (+ 100 000 M) zu Ausbeuten und 342 229,88 M (— 70 280,22 M) zu Abschreibungen verwendet wurden. Die Aussichten für das laufende Geschäft sind recht günstig.

Bremen. Hoffmanns Stärkefabriken, A.-G. in Salzuflen. Obwohl zur Aufrechterhaltung der Umsätze im Geschäftsjahre 1905 Preisnachlässe unvermeidlich waren, konnte durch Beschaffung des wichtigsten Rohmaterials unter vorteilhafteren Bedingungen ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Die günstige Entwicklung des französischen Unternehmens ist weiter fortgeschritten, und daher ein neues Zweigunternehmen in Mailand gegründet worden. Aus dem nach 180 367 M (i. V. 184 571 M) Abschreibungen verfügbaren Reingewinn von 813 425 M (865 285 M) werden wieder 12% Dividende mit 516 000 M verteilt.

Dessau. Nach Zuweisung von 1 Mill. M (i. V. 1 250 000 M) an den Erneuerungsbestand wird für das abgelaufene Geschäftsjahr der Deutschen Continental-Gasgesellschaft (wie für die Vorjahre) eine Dividende von 10% vorgeschlagen. Außerdem soll die Generalversammlung über eine Erhöhung des Grundkapitals um 3 Mill. M. beschließen.

Dresden. Vereinigte Fabriken photographischer Papiere. Nach Kürzung von 66 068 M (i. V. 41 622 M) für Abschreibungen, stehen diesmal nur 355 274 M (397 008 M) Reingewinn zur Verfügung, wovon 276 000 M zur Ausschüttung einer Dividende von 10% (12%) auf die Aktien, und je 35 M (40 M) auf 4600 Stück Genußscheine herangezogen werden sollen. Der auf den 24./3. anberaumten Aktionärversammlung soll die Wahl des ausscheidenden Direktors, Kommerzienrat Silomon, in den Aufsichtsrat der Gesellschaft vorgeschlagen werden.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der A.-G. G e h e & C o. wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen eine Dividende von 12% (i. V. 11%) zu verteilen und 81 135 M auf neue Rechnung vorzutragen. Der Warenausgang in den ersten beiden Monaten des neuen Geschäfts-

jahres zeigt eine weitere Zunahme gegenüber dem Vorjahre.

Der Umsatz der Steingutfabrik A.-G. in Sörnewitz bei Meißen hat sich 1905 wiederum gehoben, doch sind auch die Löhne und die Geschäftskosten gestiegen. Das Gewinnergebnis ist hierdurch beeinträchtigt worden. Um leistungsfähiger zu werden, mußten wiederum Vergrößerungen vorgenommen werden. Der Bruttogewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 394 680 M (gegen 416 878 M i. V.) Hiervon kommen die Unkosten und Abschreibungen mit 180 421 M in Abzug, so daß ein Reingewinn von 244 643 M verbleibt. Als Dividende werden 16% (wie i. V.) vorgeschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als recht gute bezeichnet.

Duisburg. Die chemische Fabrik E. Matthes & Weber A.-G., deren Aktien in wenigen Händen sind, verteilt eine Dividende von 10% (wie i. V.) auf das Aktienkapital von 1½ Mill. M.

Hamburg. Nach dem Bericht hatte die Norddeutsche Affinerie im verflossenen Jahre nach Abzug der Generalunkosten, Zinsen und Abschreibungen einen Reingewinn von 305 796,18 M erzielt, von dem die Aktionäre eine Dividende von 14% (1904 12%) mit 231 000 M erhalten, die statutenmäßigen Tantiemen erfordern 45 634,97 M, der Arbeiterunterstützungskasse werden 8812,50 M zugeführt, für Gratifikationen 6000 M verwendet und 14 348,71 M auf neue Rechnung vorgetragen.

Hannover. Die Handorfer Erdölwerke, G. m. b. H., Hamburg, hatten mit 6 Bohrlöchern eine Produktion von 1,4 Mill. kg schwerem Öl, wovon 873 439 kg mit einem Nettoerlös von 46 627 M zur Ablieferung kamen. Das bei Jahresschluß vorhandene Lager von 808 000 kg ist auf sukzessive Abnahme bis spätestens 30./9. 1905 für 40 400 M ebenfalls verkauft. Dazu kommen noch 9309 M Nutzen aus dem Verkauf der Kaligerechtsame in der Gemarkung Handorf. Nach 36 356 M (i. V. 16 016 M) Abschreibungen, worunter 27 462 M auf Tiefbohrkonto wegen einer erfolglosen Bohrung in der Feldmark Handorf, sowie nach Deckung des vorjährigen Verlustvortrages von 2385 M, bleiben 11 501 M Reingewinn, die vorge tragen werden.

Die Verwaltung der Continental Caoutschouc- und Guttapercha-Kompagnie schlägt für 1905 als Dividende 40% auf die alten und 20% auf die jungen Aktien vor (33⅓% i. V.). Wegen erheblicher Ausdehnung des neuen Geschäfts schlägt die Verwaltung weiter die Erhöhung des Grundkapitals um 1 800 000 M auf 6 Mill. M vor. Die neuen Aktien sollen 1906 die halbe Dividende erhalten. Voraussichtlich werden sie zu 232% den Aktionären zum Bezuge offeriert.

Mit 4 Mill. M Kapital wird demnächst die A.-G. Kaliwerk Steinfoerde unter Beteiligung der internationalen Bohrgesellschaft sowie der Bankhäuser Hermann Schüller in Bochum, Stern & Co. in Hannover, Wulkow und Cornelsen in Hamburg konstituiert. Die Firmen übernehmen von der Firma André Mendel & Co. in London die bekannten Steinfoerder Kaliverträge.

Köln. Der Bonner Bergwerks- und Hüttenverein, Zementfabrik bei

Oberkassel erzielte nach 170 106 M (i. V. 121 582 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 317 096 M (77 533 M); davon werden 170 200 M (68 080 M) als 10% (4%) Dividende zur Verteilung kommen. Das Werk hat in den letzten Jahren reichlich 500 000 M für Neubauten und Neueinrichtungen verausgabt. Der gegen das Vorjahr erzielte Mehrertrag ist wesentlich den Neueinrichtungen mit zu verdanken. Die Bemühungen, sich mit dem Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikat zu einigen, sind ohne Erfolg geblieben; doch ist trotz der vom Syndikat angewandten Kampfmittel der Ertrag befriedigend gewesen. Für 1906 wurden abermals Einigungsversuche gemacht. Diese führten zunächst zu einem schriftlichen Übereinkommen mit beiderseitiger Zustimmung. Nachträglich hat das Syndikat weitere Zusätze verlangt, die man im Interesse des Werks nicht annehmen konnte. Infolgedessen hat das Syndikat die Einigung abgelehnt. Es besteht nun der alte Zustand, daß das Syndikat an die Kunden der Gesellschaft keinen Zement liefert und auch andere Kampfmittel gegen das Werk anwendet. Zwischen dem Bonner Verein und der süddeutschen Zementverkaufsstelle in Heidelberg besteht dagegen seit zwei Jahren ein Übereinkommen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet.

Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein in Siegen. In der vorgestern abgehaltenen Hauptversammlung wurde der Verein als Gesellschaft mit beschränkter Haftung neugegründet, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung der Aplerbecker Hütte und der Gewerkschaft Eisenzecher Zug.

Mannheim. Die in mehreren Zeitungen enthaltene und auch von uns gebrachte Notiz über Pläne der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik zur Errichtung von Anlagen zur Salpetersäuregewinnung aus Luft, ist nach uns zugegangenen näheren Informationen teilweise unzutreffend. Es scheint keineswegs festzustehen, daß die Fabrik nach dem Birkelandschen Verfahren zu arbeiten beabsichtigt und im Besitz der bezüglichen Lizenzen ist. Vielmehr ist in der Fabrik ein selbstständiges Verfahren zur Erzeugung von Salpetersäure aus Luft mittels Elektrizität aufgefunden und von ihr in einer großen Zahl von Ländern patentiert oder zu Patent angemeldet worden, das gestattet, mit besonders einfachen Mitteln und hohen Ausbeuten ohne Anwendung von Magnetismus zu arbeiten.

Der Geschäftsbericht der deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld hebt hervor, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr in beiden Betriebsabteilungen so stark beschäftigt war, daß ihre Einrichtungen zeitweise nicht ausreichten, um die verlangten Liefertermine prompt einhalten zu können. Infolgedessen, und weil die in den Vorjahren mit einem größeren Kostenaufwande hergestellte große neue maschinelle Einrichtung durch die Abteilung für die Anfertigung von Gefäßen und Apparaten für die chemische Industrie nicht gewinnbringend genug ausgenutzt werden konnte, wird die Erbauung von zwei weiteren Ofenhäusern mit darin zu errichtenden fünf Brennöfen beantragt. Die Abtei-

lung für Kanalisationsartikel hat wieder günstiger gearbeitet, was in erster Linie auf vorzügliche maschinelle Einrichtung und intensiver Ausnützung der Betriebseinrichtungen zurückgeführt wird. Die Abteilung für Bedarfsmittel der chemischen Industrie hat jedoch die Erwartung nicht erfüllt. Trotz vergrößerten Umsatzes wurde infolge erheblicher Opfer für Löhne, insbesondere für das Anlernen neuer Töpfer, ein Mindereinkommen gegenüber dem Vorjahr erzielt, der den Mehrertrag der Kanalisation übersteigt. Der Bruttogewinn war 781 032 M (i. V. 784 677 M). Nach Abschreibung von 136 107 M (137 796 M) verbleibt ein Reingewinn von 311 356 M (340 902 M). Es wird eine Dividende von 14% (wie i. V.) vorgeschlagen.

Der Geschäftsbericht des Vereins chemischer Fabriken für 1905 ergibt einen Bruttoüberschuß von 2 020 297,59 M (i. J. 1904 2 040 461,02 M) und nach Abzug von Generalunkosten, Zinsen usw., 5% Amortisation und Erneuerungen einen Reingewinn von 1 506 948,14 M (1 496 103,84 M), ohne den vorjährigen Gewinnvortrag von 200 000 M. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 19% = 190 M pro Aktie (wie i. V.) vorzuschlagen, und neben weiteren 5% Amortisation und sonstigen reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wieder 200 000 M auf neue Rechnung vorzutragen. Die Beschäftigung der Fabrik war während des ganzen Jahres eine außerordentlich lebhaft. Trotz dieser fortgesetzt regen Tätigkeit ließ sich die Ertragsfähigkeit nur bei einzelnen Fabrikationszweigen steigern, da die Preise für Rohmaterialien und namentlich die Arbeitslöhne eine wesentliche Erhöhung erfahren haben. Der infolge der im Vorjahr stark reduzierten Verkaufspreise entstandene erhebliche Gewinnausfall in der Sodafabrikation konnte durch vermehrten Absatz nur teilweise wieder ausgeglichen werden. Schwefelsäure und Salpetersäure waren das ganze Jahr hindurch sehr begehrt, dagegen wurde der Verkauf von Salzsäure durch scharfen Wettbewerb stark beeinträchtigt. In den Marktverhältnissen für künstlichen Dünger ist eine kleine Besserung eingetreten. Im neuen Jahre hat die Gesellschaft mit einer abermaligen Steigerung der Kohlenpreise sowie einer sehr wesentlichen Erhöhung der Arbeitslöhne zu rechnen, so daß man nur hoffen darf, durch die im Laufe des Jahres zur Vollendung kommenden Neueinrichtungen und Erweiterungen die künftigen Ergebnisse auf der ungefähren gleichen Höhe zu erhalten.

Neuhausen. Über die Erweiterungspläne der Aluminium-Industrie-A.G. und die Errichtung ihrer neuen Anlagen in Waldis wird der Frankfurter Zeitung folgende Mitteilung gemacht: „Die Wasser der Rhone und Navigence sollen einzeln für sich durch Tunnel und Leitungen auf einen Punkt zusammengeführt werden, so daß die verschiedenen Gefälle mit zwei Turbinenanlagen die Wasserkraft von 50 000 Pferdestärken konzentriert in einer Fabrik zur Verwendung bringen können. Die Navigence mit ca. 600 m Gefälle kommt zuerst zur Ausführung. Die doppelte Rohrleitung samt der Turbinenanlage mit zehn Turbineneinheiten ist der Firma Escher, Wyß & Co. zur Ausführung übertragen. Die Kraftabgabe der zehn

Turbinen ist auf 25 000—27 500 PS. berechnet. Der elektrische Teil wurde an die Maschinenfabrik Oerlikon und die Allgem. Elektrizitätsgesellschaft vergeben. Das Rhoneprojekt soll im Sommer zur Ausführung übergeben werden. Bei beiden Projekten wird sich die Kraft sehr billig stellen. Das Rheinauprojekt wird nächstens konzessioniert und soll ebenfalls sofort ausgebaut werden. Die hier resultierenden 10 000 PS werden allerdings etwas teurer zu stehen kommen. In einigen Jahren wird mithin die Gesellschaft eine Gesamtwasserkraft von 85 000 PS. Tag und Nachtbetrieb besitzen. Die Anlagen für das Elektro-Stahlpatent, das in den Stahlwerken Rich. Lindenberg in Remscheid angewendet wird, sind nunmehr fertiggestellt, so daß die Fabrikation im Großen beginnen kann.“

**St a ß f u r t.** Die bereits berichtete Verminderung des Betriebsüberschusses der K a l i w e r k e A s c h e r s l e b e n ist darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft sich im Interesse der Erhaltung des Kalisyndikats zu einer Verminderung der Syndikatsbeteiligung verstand und auch das Bromgeschäft durch neue Konkurrenz im Inland und von Amerika aus gestört wurde. Der Grubenbau wurde weiter fortgeführt und die maschinellen Anlagen vervollständigt. Der Fabrikbetrieb verlief ohne Störung, jedoch ist für die nächste Zeit mit Betriebseinschränkungen zu rechnen, da schon längst nicht mehr die ganze Produktion abgesetzt werden konnte und nicht länger auf Vorrat gearbeitet werden kann. Die Ausnützung der Fabrikanlagen ist besonders auch durch die Austauschberechtigungen beeinträchtigt, auf Grund deren den mit allen Salzarten ausgestatteten Werken, zu denen auch Aschersleben gehört, der Anteil am Fabrikatabsatze über Gebühr geschmälert, während ihnen dafür die Lieferung unverhältnismäßig großer Mengen in den weniger gewinnbringenden Rohsalzen aufgebürdet wird. Die Beteiligungen an Salzdetfurth und der Gewerkschaft Asse bestehen unverändert weiter. Das neue Geschäftsjahr hat befriedigend begonnen. Wenn es aber der Syndikatsleitung auch noch für einige Zeit gelingen werde, die Steigerung des Absatzes mit der erforderlich werdenden Zuweisung an neue Werke in Einklang zu bringen, so werde dies doch in Zukunft unmöglich sein. Die neuen Kaliunternehmungen, die eine andere Entwicklung der Dinge erwarten, dürften eine schwere Enttäuschung erleiden.

Die S c h u t z b o h r g e m e i n s c h a f t d e s K a l i s y n d i k a t s erhielt vom Oberbergamt Halle unter dem Namen Asendorf das Bergwerkseigentum in den Gemarkungen Asendorf, Wansleben, Steuden, und Eitzdorf (Mansfelder Seekreis) zur Kaligewinnung.

Es verlautet, der Bestand des K a l i s y n d i k a t s sei von neuem gefährdet. Auf der Generalversammlung der Mecklenburgischen Kalisalzwerke Jessenitz wurde mitgeteilt, daß zwischen dem K a l i s y n d i k a t und dem Werke R o ß l e b e n von neuem Differenzen entstanden seien. Man hoffe jedoch, daß es trotzdem zu einer Einigung kommen werde.

Die G e w e r k s c h a f t H e l d r u n g e n II begann am 24./2. den Kaliversand.

S t e t t i n. Aus dem 1905 erzielten Reingewinn der S t e t t i n - B r e d o w e r P o r t l a n d -

Z e m e n t f a b r i k von 93 194 M (i. V. 113 196 M) sollen 6% Dividende verteilt werden. Die Produktion in der Zementfabrik und in den Ziegeleien ist durch das regnerische Wetter des Jahres 1905 sowie durch Arbeitermangel beeinträchtigt worden. Im Zusammenhange damit haben sich die Herstellungskosten verteuert. Ferner haben die Preise für Mauersteine in 1905 von neuem eine Ermäßigung erfahren, da die Bautätigkeit in Stettin infolge der nun schon mehrere Jahre anhaltenden Krisis im Baugeschäft sehr gering geworden sei. Außer mit den schlesischen Zementfabriken hat die Gesellschaft auch mit anderen benachbarten Zementverbänden Vereinbarungen treffen können, um den bisherigen rücksichtslosen Wettbewerb wenigstens etwas einzuschränken. Leider haben sich nicht alle Stettiner Fabriken diesen Bestrebungen angeschlossen.

Wir berichteten bereits früher, daß die G e s e l l s c h a f t f ü r B r a u e r e i, S p i r i t u s - u n d P r e ß h e f e n f a b r i k a t i o n vorm. G. S i n n e r, G r ü n w i n k e l, beabsichtigt ihre Fabriken in Stettin und Neufahrwasser, sowie ihr Lagerhaus in Stolp/Pommern abzutrennen, um diese Unternehmungen in eine gemeinschaftlich mit der Firma P. J. Stahlberg in Stettin und der Pommerischen Spiritusverwertungsgenossenschaft in Stettin zu gründende A.-G. einzubringen. Durch diesen Zusammenschluß wird, wie die Gesellschaft betont, zweifelsohne eine bedeutende Machtstellung der Gruppe auf dem Gebiete des Spiritusmarktes erreicht werden, und zwar unabhängig davon, ob die Verlängerung der Zentrale zustande kommt oder nicht; derselbe bedeutet im übrigen einen weiteren Ausbau des Prinzips, die Spritfabrikanten als selbstständiges Gewerbe auszuschalten und sie zu einem Bestandteil des Brennereigewerbes zu machen.

S t r a ß b u r g. Die P e c h e l b r o n n e r Ö l b e r g w e r k e i n S c h i l d i g h e i m berufen auf den 15./3. eine Generalversammlung ein, die über die Auflösung der Gesellschaft beschließen soll.

	Dividenden:	
	1905 %	1904 %
A.-G. Saline und Soolbad Salzungen .	5	5
Verein. Thüringische Salinen, A.-G., Heinrichshall . . . . .	2	2
Aluminium- und Magnesium-Fabrik, A.-G. in Hemelingen . . Vorz.-Akt.	7	7
Stammakt.	3	3
Donnersmarkhütte, A.-G. in Zabrze .	14	14
Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig . .	22	21
Deutsche Steingutfabrik, A.-G., vorm. Gebr. Hubbe, Neuhaldensleben . .	4	0
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Selb . . . . .	18	18
Duxer Porzellan-Manufaktur, A.-G. .	7½	6
Bernburger Portland-Zementfabrik, A.-G. . . . .	3	0
Wunstorfer Portland-Zementwerke, A.-G. . . . .	5½	0
Portland-Zementfabrik, Halle . . . .	5	0
Reudener Ziegelwerke vorm. Clemens Dehnert, A.-G. . . . .	6	8
Deutsche Petroleum-A. G., Berlin . .	5	0

	%	%
Berliner Cichorienfabrik, A.-G., vorm.		
H. L. Voigt . . . . .	2½	7
Fabrik photographischer Papiere vorm.		
Dr. A. Kurz, A.-G., Wernigerode .	10	10
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-		
Gronau . . . . .	9	9
Vereinigte Bautzener Papierfabriken .	7	8
Deutsche Linoleum- und Wachstuch-		
Compagnie in Rixdorf . . . . .	12½	11
Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik L.		
Peter, A.-G., Frankfurt a. M. . . .	3	0
Vereinigte Hanfschlauch- und Gummi-		
warenfabriken, Gotha . . . . .	7	6
Hannoversche Aktien-Gummiwarenfab-		
rik . . . . . Vorz.-Akt.	6	6
Stammakt.	6	4
Bremer Wollwäscherei . . . . .	6	6
Wollwäscherei und Kämmerei, Döhren		
bei Hannover . . . . .	10	10
Chemische Fabrik vorm. Goldenberg,		
Geromont & Co., Winkel . . . . .	10	9

### Aus anderen Vereinen.

#### Chemische Gesellschaft zu Heidelberg.

Sitzung vom 10./2. 1906.

Vorsitzender Prof. Th. Curtius. — A. v. Antropoff berichtete über ein von ihm in Gemeinschaft mit Prof. Bredig entdecktes Quecksilberperoxyd,  $\text{HgO}_2$ . Dasselbe wird demonstriert und ist als Salz des Hydroperoxyds mit Quecksilberperoxyd aufzufassen. Es ist von tiefbraunroter Farbe, außerordentlich zersetzlich und beim Reiben selbst unter Wasser explosiv. Mit Wasser spaltet es durch Hydrolyse Hydroperoxyd ab; mit Spuren von Alkali entwickelt es unter Reduktion des  $\text{HgO}$  stürmisch Sauerstoffgas, beim Erwärmen mit konz. Schwefelsäure entsteht Ozon. Das neue Peroxyd stellt einen sehr charakteristischen Körper dar, dessen Analoge jetzt auch bei anderen Metallen, wie z. B. bei Palladium, Gold, Iridium, Platin, Silber, Blei usw. aufgesucht werden. Es wurde auch vom Vortragenden darauf hingewiesen, daß man in der Nomenklatur strenger als bisher zwischen echten Superoxyden  $\text{PbO}_2$ , Komplexen  $\text{H}_2\text{SO}_5$ , und Salzen des Hydroperoxyds  $\text{Na}_2\text{O}_2$ ,  $\text{BaO}_2$ ,  $\text{HgO}_2$ , Perhydroxylaten, unterscheiden sollte.

R. Stollé untersuchte die Einwirkung von Magnesium auf Bromessigester. Er erhielt dabei Acetessigester, der durch Überführung in Phenylmethylpyrazolon charakterisiert wurde, und p-Bromacetoneessigester, dessen Kupfersalz einen Zersetzungspunkt von  $162^\circ$  zeigte.

E. Müller beschrieb die Darstellung und die Eigenschaften des Cholamins, einer Base, die aus dem Hydroxyd der Cholalsäure nach der Methode von Curtius gewonnen worden war.

Klages.

### Personalnotizen.

Prof. Dr. Artur Schattenfroh wurde zum Vorstand der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien ernannt.

Dr. Johannes, Köln, tritt als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand des Stahlwerksverbandes ein, um diesem in wirtschaftlichen Fragen zur Seite zu stehen.

Dem Oberinspektor an derselben Anstalt, Dr. Gustav Schacherl, wurde der Titel und Charakter eines Regierungsrates verliehen.

Dem Marinechemiker Karl Untehj wurde anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Franz-Josefs-Orden verliehen.

Dr. phil. Emil Mannheim, Unterrichtsassistent am chemischen Universitätslaboratorium zu Bonn, habilitierte sich als Privatdozent.

Der a. o. Prof. für Chemie an der Universität Göttingen, Dr. Karl Polstorff, feierte am 4./3. den 60. Geburtstag.

### Neue Bücher.

**Fränkel, Sigm.,** Doz. Dr. Die Arzneimittel-Synthese auf Grundlage der Beziehungen zwischen chemischem Aufbau u. Wirkung. Für Ärzte u. Chemiker. 2., umgearb. Aufl. (XX, 761 S.) 8°. Berlin, J. Springer 1906. Geb. in Leinw. M 16.  
**Jahrbuch,** statistisches, des k. k. Ackerbau-Ministeriums f. d. J. 1904. gr. 8°. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. II. Heft. Bergwerksbetrieb, der, Österreichs im J. 1904. 2. Lfg. Bergwerksverhältnisse (m. Ausnahme der Bergwerksproduktion). Naphtastatistik, Schlagwetterstatistik. (365 S.) 1905. M 5.—

**Schmatolla, Ernst,** dipl. Hütten-Ingen. Patentanw. Welche Vorzüge bietet die Generatorgasfeuerung gegenüber der direkten Feuerung, an Beispielen aus der Praxis allgemeinverständlich erläutert. (24 S. m. Abbildgn.) 8°. Berlin, Polytechn. Buchh. A. Seydel 1905. bar M 1.25

**Wiener, Otto.** Das neue physikalische Institut der Universität Leipzig und Geschichtliches. Sonderdruck aus der Physikalischen Zeitschrift. Jahrgang VII. Nr. 1. S. 1—14.

### Bücherbesprechungen.

**Die Meeresprodukte.** Darstellung ihrer Gewinnung, Aufbereitung und chemisch-technischen Verwertung nebst Gewinnung des Seesalzes. Von Heinrich Viktorin. XII und 455 Seiten. 57 Abbild. Verlag von A. Hartleben, Wien und Leipzig 1906. geh. M 6.—

Hat auch die neueste Zeit in gewaltiger Steigerung zu einer schon sehr ansehnlichen Ausbeutung der lebenspendenden Schätze des Meeres geführt, so dürfte doch noch keineswegs genugsam bekannt sein, wie weit bereits eben jene Ausnutzung gediehen ist, und noch weniger, daß sich für sie Perspektiven schier ins Endlose eröffnen. Wie gewaltig der Überschwang der die Erde umschließenden Meeresbecken ist, mag daraus erhellen, daß allein der angebliche Goldgehalt von 6 mg im ecm einem Geldwert entspricht, aus dem jeder der 1500 Millionen Erdbewohner mit etwa 5 Millionen Mark bedacht werden könnte. — Der Verf. bespricht nach einigen allgemeinen Bemerkungen seinen Stoff in folgenden Hauptkapiteln: Meeresprodukte als Nahrungs- und Genußmittel, Arten des Fischfanges und die benutzten Geräte, Zubereiten der Fische und Fischkonserven, technisch verwendete tierische Meeres-